



Informationen, Polemiken  
und Meinungen aus Guben

# Linker Stadtanzeiger

20. Jahrgang / Nr. 9 / 2009, Oktober

Preis: Spendenbeitrag

Kopieren oder Weitergabe an Freunde und Bekannte ist erwünscht.

[www.dielinke-lausitz.de/politik/kreiszeitungen/linker\\_stadtanzeiger/](http://www.dielinke-lausitz.de/politik/kreiszeitungen/linker_stadtanzeiger/)

## Nun ist es endlich vorbei und geschafft und wir sagen

## DANKE, DANKE, DANKE.



Der 27. September ist Geschichte und ich möchte mich bei all unseren Wählerinnen und Wählern bedanken für das Vertrauen, was sie in uns und

unsere Politikangebote setzen.

In Guben haben wir ein tolles Ergebnis erreicht; bei allen vier Kreuzen lagen wir vorn. Bundestagswahl – 2.819 Erststimmen und damit 32,99% für Wolfgang Neskovic und unser Beitrag zum unerwarteten Gewinn eines Bundestagsdirektmandates.

Bundestagswahl – 2767 Zweitstimmen, damit steuerten wir 32,36% zum fast 12%igen Ergebnis der *LNKEN* auf Bundesebene bei und sind eine feste Größe im parlamentarischen Geschehen geworden.

Landtagswahl – 3.256 Zweitstimmen; *DIE LINKE.* hat mit unserem Ergebnis von 31,3% auch die Chance in Regierungsverantwortung zu kommen.

Und nicht zuletzt die Erststimmen zur Landtagswahl. 3.945 Bürgerinnen und Bürger haben mir ihre Stimme gege-

ben, das entspricht einem Anteil von 37,9% und ist einfach nur beeindruckend für mich. Ich danke allen, die mir mit ihrem Votum den Weg in den Landtag bereiten wollten und mir vertrauen, dass ich die Interessen unserer Region vertreten könnte. Leider hat es nicht ganz gereicht, damit ich im Landtag Platz nehme. Ich nehme aber dieses Ergebnis als Ansporn für meine weitere Arbeit hier in Guben, denn für mich bleibt es dabei: Ihr Vertrauen ist mir Verpflichtung.

Der Wahlkampf hat viele Erfahrungen für uns gebracht. Die Mithilfe von vielen, sei es durch Spenden, Materialverteilung, Plakatierung und und ... Wichtig waren aber vor allem die Gespräche mit den Menschen. Eines wurde klar, es gibt keine Politikverdrossenheit, die Menschen haben es aber einfach nur satt, immer wieder mit Versprechungen hingehalten zu werden, an die sich dann keiner mehr erinnern kann.

Auf andere Erfahrungen hätten wir auch gern verzichtet: zum Beispiel die völlig unausgewogene Behandlung der KandidatInnen in den „unabhängigen“ Zeitungen, die Verwischung der Gewaltenteilung, indem der SPD-Kandidat mit seinem Ministeramt auf Wahlkampftour geht und auch nicht davor zurückschreckt, den Kleinen in

### Presseerklärung des Ortsverbandes Guben und der Gemeinde Schenkendöbern der Partei *DIE LINKE.*

Auf Grund der in der Öffentlichkeit ausgetragenen Diskussion zur Position *DER LINKEN* zur Energiepolitik erklärt Kerstin Nedoma, Vorsitzende des Ortsvorstandes Guben und Fraktionsvorsitzende in der Stadtverordnetenversammlung Guben:

Die Mitglieder der Partei *DIE LINKE.* in Guben und der Gemeinde Schenkendöbern treten auch nach der Landtagswahl für eine Wende in der Energiepolitik ein.

Dabei geht es um die Ablehnung der CCS-Technologie als Risikotechnologie und den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung verbindlich bis 2040 als eines der Schlüsselvorgaben zur Landtagswahl am 27.09.2009. Wir stehen klar zum Erhalt der Lausitzdörfer Atterwasch, Grabko und Kerkwitz.

Diese Positionen sehen wir als Grundvoraussetzung für eine Zustimmung zum Koalitionsvertrag zwischen SPD und *LINKEN* in Brandenburg.

In Schreiben und beim Basistreffen der Partei am 17.10.2009 haben die Ortsvorsitzende Kerstin Nedoma und der Kerkwitzer Dieter Augustyniak die Parteiführung deutlich auf diese Positionen und konsequente Berücksichtigung in den Koalitionsverhandlungen hingewiesen. Die nächsten 5 Jahre dürfen nicht verschlafen werden, denn sonst ist „der Einstieg in den Ausstieg“ gefährdet und es gibt keine klare Wende in der Energiepolitik!

*Kerstin Nedoma*

der vom SPD-Schulleiter Müller geführten Friedensgrundschule Bio-Brotbüchsen zu überreichen. Wir jedenfalls haben Ihre Stimmen verstanden; *DIE LINKE.* bleibt konsequent und original sozial und das nicht nur am Wahltag, sondern im Alltag.

# Gut gemacht



Wolfgang Nešković  
Mitglied des Bundestages,  
Bundesrichter a.D.

Die Wahlen liegen hinter uns. Nun können wir endlich Luft holen, zurückblicken und sagen: Unser Kampf hat sich gelohnt. Wir haben eine anstrengende, kräftezehrende Aufgabe mit großem Erfolg bewältigt. Die Gleichzeitigkeit von Bundestags- und Landtagswahlen war eine große Herausforderung. Wir konnten unsere Kräfte selbstverständlich nicht teilen, wir mussten sie verdoppeln. Doch anders als die SPD verfügten wir nicht über die finanziellen Mittel für Großveranstaltungen mit Freibier. Anders als andere Parteien haben wir unsere Plakate mit viel Idealismus an die Laternen gebracht und nicht mit der bezahlten Hilfe von Werbeunternehmen. Anders als andere Kandidaten genossen wir nicht die allzeit wohlwollende Unterstützung der regionalen und überregionalen Medien. Wir waren auf uns selbst angewiesen und wir haben damit Erfolg bei den Wählerinnen und

Wählern gehabt. Unsere Wahlwerbung stützte sich auf viele kleine Veranstaltungen, auf die fleißigen Betreuer der Infostände und auf die politische Arbeit der Genossinnen und Genossen vor Ort. Wir haben nicht auf politische Reklame vertraut, sondern die persönliche Begegnung mit den Menschen gesucht. Während die anderen Parteien auf große laute Paukenschläge setzten, haben wir mit unseren vielen kleinen Aktionen eher die Gespräche zwischen den Menschen befördert. So haben wir unsere politische Botschaft erfolgreich vermittelt: Je stärker die LINKE, desto sozialer das Land. In Brandenburg haben wir uns in den Landtagswahlen auf hohem Niveau behauptet. Jürgen Maresch holte aus dem Stand ein Direktmandat. Alle unsere regionalen Kandidaten, ob letztlich erfolgreich oder nicht, haben beachtliche Ergebnisse erzielt. DIE LINKE hat auch ein Stück Wahlgeschichte geschrieben: Denn noch nie hatten unsere Kandidaten in Bundestagswahlen ein Direktmandat außerhalb von Berlin errungen. Nun haben wir ganze 16 Direktmandate bundesweit gewonnen, eines davon in unserem Wahlkreis. In Brandenburg wurden wir die

stärkste Kraft in den Bundestagswahlen.

In der ganzen Bundesrepublik haben wir bedeutende Zugewinne zu verzeichnen. DIE LINKE wird im 17. Bundestag eine starke Kraft links von der SPD sein. Wir werden der schwarz-gelben Regierung den nötigen Widerstand entgegen setzen. Wir werden auch die Gelegenheit nutzen, den Sozialdemokraten in der Opposition die Grundlagen sozialdemokratischer Politik wieder nahe zu bringen.

Doch das betrifft die Zukunft. In diesen Tagen dürfen wir zunächst auf die jüngere Vergangenheit blicken und stolz auf uns sein: Unter schwierigsten Ausgangsbedingungen haben wir große Erfolge erzielt. Es sind dies nicht allein die Erfolge der Kandidaten, sondern die aller Menschen, die dafür gearbeitet haben, dass diese Erfolge möglich wurden. Ich danke allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die viele harte Arbeit, die sie im Wahlkampf mit Kopf und Hand geleistet haben. Das haben wir gut gemacht.

*Euer Wolfgang Nešković*

---

## Maxi Hill las aus ihrem Buch „Die Würde“

Von Peter Stephan

Zu einer Buchlesung mit der Autorin Maxi Hill hatten am 29. September die Stadtverwaltung und die Initiative „Jahr der Mahnung“ eingeladen. Die Ausländerbeauftragte Regina Bellack begrüßte zunächst die Gäste zu der Veranstaltung, die im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfand.

Maxi Hill erklärte dann, dass sie in ihrem Buch zwei Schicksale - - das des Angolaners Nginga und das der pflegebedürftigen Seniorin Irma Hein - an einem Ort an der Neiße zusammengefügt habe. Normalerweise werden auch beide in den Lesungen gestreift. In Guben wollte sie sich auf Bitte der Initiative aus-

schließlich auf die Geschichte des Angolaners Nginga konzentrieren. In der Lesung wurde oft darauf hingewiesen, wie wichtig dieses Mahnen ist. Und weiter sagte die Autorin: „Ich finde es beschämend, das noch immer Mut dazu gehört. Gesicht zu zeigen.“

---

# **DIE LINKE.** im Rathaus



## **Zurückgesetzt**

hat zum wiederholten Mal der Bürgermeister den Haushalt für 2009!!!

Einfach wieder von der Tagesordnung der SVV runter genommen, damit kann er fleißig weiter „seine“ vorläufige Haushaltsführung praktizieren. Sprich, Geld nach seinen Gutdünken ausgeben.

## **Umgesetzt**

wurden immer noch nicht die Vorstellungen der Stadtverordneten für einen mehrheitsfähigen Haushalt 2009!!!

Nun offenbaren sich weitere Details: die GuWo soll kräftig zur Kasse gegeben werden, um den städtischen Haushalt einigermaßen ins Lot zu bringen.

## **Abgesetzt**

wurde der Beschluss, das DSK aufzulösen und damit an einen Privatmann zu verkaufen. Kein Ausschuss hatte im

Vorfeld seine Zustimmung zu Hübners Vorhaben gegeben.

## **Durchgesetzt**

haben wir eine Vertagung der Abstimmung zum Entwurf der 3. Änderung des Flächennutzungsplanes. Anlass war der Einspruch des Sachgebietes Landwirtschaft zu der Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen in Kaltenborn, Schlagsdorf und Deulowitz. Abgesehen davon, dass die Zersiedlung von Guben damit weitergehen dürfte, sind davon Landwirte betroffen. Nach Rücksprache mit einigen wurde klar, dass diese Vorhaben sie in ihrer Existenz bedrohen und evtl. sogar Regressforderungen aus Agrarfördermitteln auf sie zukommen könnten.

## **Angesetzt**

wurde auf Antrag unserer Fraktion eine Sitzung der Stadtverordneten. Wir schlagen vor, gegen einen Bescheid des

Landrates Klage zu erheben. Konkret geht es darum, dass auf unseren Antrag hin die Stadtverordneten im Frühjahr beschlossen hatten, dass eine Personalstelle im Fabrik e.V. zusätzlich gefördert wird, damit eine Gleichstellung gegeben ist.

Diesen Beschluss hatte der Bürgermeister beanstandet (wieder mal!) und sein Landrat Friese hat ihm auch wieder mal Recht gegeben (wie verwunderlich?!).

Die Begründung ist einfach nur noch absurd: Auf Grund der vorläufigen Haushaltsführung dürfen zusätzliche Ausgaben gegenüber dem Vorjahr in Höhe von ca. 7.800€ nicht getätigt werden.

Die Ausgaben für Frühlingsfest und Entente Florale lagen ein Vielfaches höher, aber hier geht es ja auch nur um einen Arbeitsplatz und damit eine Existenz in Guben.

---

## **Nach der Wahl ist vor der Wahl**

### **Wertungen und Standpunkte des Vorstandes DIE LINKE.Guben vor der Bürgermeisterwahl**

Kaum ist ein Wahlmarathon zu Ende, da beginnt schon die nächste Wahlvorbereitung: Bürgermeisterwahl in Guben. Unser Guben hat sich seit der Wende vor 20 Jahren verändert. Von den ursprünglich 14.500 Industriearbeitsplätzen sind nur noch ca. 1.600 vorhanden; die Einwohnerzahl hat sich von 34.000 auf knapp 19.000 verringert, von den 10 Polytechnischen Oberschulen sind nur noch vier Schulen geblieben, aus der ursprünglichen Wohnungsnot ist Wohnungsleerstand geworden, Geschäfte und Gaststätten sind aus den Wohngebieten verschwunden usw. usf.

Und trotzdem sagen manche Bürger „Guben ist schöner geworden“. Bezogen auf die Altstadt stimmt das! Ergänzend dazu wird von vielen gesagt: „Die schöne Altstadt haben wir unserem Bürgermeister zu verdanken.“ Stimmt das? Wir sagen „JEIN!“ Sein Bemühen allein hat nicht Früchte getragen, denn geplant und umgesetzt haben es viele andere mit.

Das Stadtzentrum wurde zum Vorzeigesymbol, doch die Mehrzahl der Menschen wohnt nicht dort, sondern in den Wohngebieten. Gerade dort zeichnet sich ein Niedergang ab, wie man deut-

lich im WK II sehen kann: leer stehende Geschäfte, marodes Hochhaus, teilweise unebene Gehwege, keine Gaststätte. Dass Bürgermeister Hübner diese Tatsachen nicht sieht ist offenbar nicht so. Zum Besuch des Infrastrukturministers Dellmann, wo übrigens Fördermittelschecks (Wahlkampfhilfe?!) übergeben wurden, legte der Gubener Bürgermeister ein Papier vor, was die Stadtverordneten natürlich noch nicht kannten. Hier geht es um die strategische Ausrichtung des Stadtumbaus bis 2020. Da ist für das WK II im hinteren Bereich ein großflächiger Abbruch vorgesehen. Sprich, es lohnt sich nicht mehr, für diesen Wohnkomplex noch viel zu tun. Da spricht er zwar vom Programm „Soziale Stadt“ für WK II und IV, doch allein die angezeigten Fördermittel lassen Begehrlichkeiten erwachen. Eine breite Bürger- oder Stadtverordnetenbeteiligung an diesem Programm hat bisher nicht stattgefunden.

Vollendete Tatsachen werden geschaffen. Da sind wir bei einem entscheidenden Punkt. Die zukünftige Stadtentwicklung gerät in eine gefährliche Schieflage. Die exzessive Fördermittelbeschaffungspolitik des Bürgermeisters

in den letzten Jahren war fast ausschließlich an das Aufbringen von nicht unerheblichen Eigenmitteln gebunden. Seine oftmaligen Alleingänge haben dabei nicht immer die Lebenssituation verbessert, wenn wir nur an die Gefahrenquelle Nr. 1, den Hutkreisel denken. Dazu kommen Folgekosten, die vor allem in der nächsten Zeit nach Auslaufen der Garantiefristen, z.B. bei den Grünanlagen auf die Stadt zukommen. Der Schuldenstand von Guben ist enorm, der finanzielle Spielraum praktisch gleich Null. Eine Stadt braucht aber Einnahmen; die von Herrn Hübner lauthals verkündeten Ansiedlungen, wir denken nur an seine Italiener, machten den Menschen verlorene Hoffnungen, da sie sich einmal mehr als Flop erwiesen. Umgekehrt werden Firmenrechnungen nicht fristgerecht bezahlt, so dass diese auch nicht ihren Verpflichtungen nachkommen können. Privaten Initiativen werden Knüppel zwischen die Beine geschmissen. Gleichzeitig träumt er von Loftwohnungen und gehobener Gastronomie im Torhaus.

*Fortsetzung Seite 4*

## Fortsetzung von Seite 3

Fragt sich nur, wer diese Angebote nutzen kann. Zu einem verantwortungsvollen Bürgermeister gehört auch, dass er sich über die soziale Lage seiner Bevölkerung mal im Klaren ist und nicht irgendwelchen Illusionen hinterher hechelt.

Die Zeche bezahlen wir Einwohner, denn es werden weitere Geldkürzungen in den so genannten freiwilligen Aufgaben der Stadt, z.B. bei der Vereinsförderung erfolgen und weitere Erhöhungen bei Gebühren, Eintrittsgeldern u.ä. werden nicht ausbleiben. Bürgermeister Hübner nimmt für sich in Anspruch die Stadt nach seinen Vorstellungen zu formen. Er ignoriert dabei permanent, dass wir in einer vielfältigen Gesellschaft leben, und dass die Zeit des Alleinvertretungsanspruches auf die absolute Wahrheit seit 20 Jahren vorbei ist. Er meint so schön, dass die Gubener eine „ganz neue Identifizierung mit der Stadt“ hätten. Dabei werden von ihm so Kleinigkeiten übersehen, die das tägliche Leben bestimmen: die verdrehte Buswartestelle auf dem Bahnhofsvorplatz, die zerschlagenen Scheiben in den Buswartehäuschen, so dass der Wind kräftig durch pfeift, dass Radfahrer sich viel wohler fühlen würden, wenn es den von ihnen gewünschten Radweg in der Berliner Straße geben würde ....

Immer wieder haben wir uns kritisch mit dem Verhalten von Bürgermeister Hübner gegenüber den Stadtverordneten auseinandergesetzt. Offenbar braucht er als Wahlbeamter aber mal Nachhilfe im Aufbau des politischen Systems der BRD, denn ihm ist in seiner (viel zu) langen Amtszeit entgangen, dass Stadtverordnete in einer Personenwahl das Vertrauen der Bürger bekommen haben und das Recht und die Pflicht haben, in der Stadt mit zu bestimmen. Diskreditierung der Stadtverordneten, indem er ihnen

mangelnden Sachverstand unterstellt, das ist seine typische kränkende und ehrabschneidende Umgangsweise. Endgültig ins Aus gestellt hat er sich als Kommunalpolitiker in seinem Kandidateninterview in der LR. Da spricht er davon, dass er Sacharbeit mache, während die Stadtverordneten Politik machen. Da kann man nur mit Oswald Spengler: „Politik im höchsten Sinne ist Leben und Leben ist Politik.“ antworten, denn wir wählen lieber das Leben.

Ein Bürgermeister hat für alle da zu sein; er soll nicht die Einwohnerschaft spalten, er soll für Junge und Alte, Frauen und Männer gleichermaßen sorgen.

Ein Bürgermeister soll Verständnis für die Hoffnungen, Probleme und Sorgen der Menschen haben, ihnen aufgeschlossen gegenüber stehen, sie in die Diskussionen über die Entwicklung unserer Stadt einbeziehen, vernünftig und überlegt mit den Geldern der Stadt wirtschaften, Fantasie haben, doch kein Utopist sein.

Wir können wählen, wer unser Vertrauen bekommt. Neben Gesprächen darüber in den Familien, im Bekanntenkreis hat sich auch **DIE LINKE** eine Meinung gebildet. Nachdem die Entscheidung gefallen war, dass in Anbetracht der bestehenden Mehrheitsverhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung kein/e eigene/r Kandidat/in ins Rennen gehen wird, haben wir uns nach intensiven Gesprächen verständigt, dass Herr Fuhrmann als erfahrene Alternative unsere Unterstützung erfahren wird.

Ausschlaggebend waren die gemeinsamen Vorstellungen von einer gemeinsamen Gestaltung unserer Stadt. Nicht alles, was notwendig wird, wird sofort zu schaffen sein, doch realistische Planung und vernünftiger Umgang mit den Bürgern und den Stadtverordneten wird vieles machbar werden lassen.



**Wir gratulieren unseren  
Seniorinnen und  
Senioren zum  
Geburtstag  
im Monat  
Oktober**

**Günter Krüger zum 80.  
Dr. Klaus Kirsch zum 70.**

## Beobachtung

(LSt.) Wir werden den neuen Wahlkreisabgeordneten Dietmar Woidke etwas genauer unter die Lupe nehmen. In seinem Wahlspot hat er ja deutlich gemacht, dass er in den letzten Jahren viel für Guben getan hat. Gut, in bisher 15 Jahren, die er schon im Landtag sitzt ist uns vielleicht das eine oder andere noch nicht aufgefallen. Aber auf eine Kehrtwende sind wir nun gespannt. Öffentlichkeitswirksam fuhr SPD-Wahlkämpfer Hübner (eigentlich Gubener Bürgermeister) zum Umwelt- und Agrarminister Woidke, um die Gubener Kinderstation zu retten. Pünktlich nach der Wahl erreichte die Stadtverordneten eine Antwort des Gesundheitsministerium im Auftrag des Ministerpräsidenten Platzeck auf das Protestschreiben der Stadtverordneten zur Schließung der Kinderstation. In diesem heißt es: „Ich kann Ihr Bedauern über die ... von der Landesregierung ... beschlossene Einstellung der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen am Naemi-Wilke-Stift gut nachvollziehen.“ Verwundert reiben wir uns da schon die Augen: Umwelt- und Agrarminister Woidke war und ist Mitglied der Landesregierung und hat damit das Aus der Gubener Kinderstation mit auf den Weg gebracht. Da hat er ja wirklich viel für Guben getan.

Konsequenz kann nur sein: wir, die Betroffenen in Guben dürfen in unserem Protest gegen die Schließung nicht locker lassen und müssen uns andere Verbündete als die Schließer aus der Regierung suchen.

### TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE

- 29.10.09** Aktivtagung von DIE LINKE.Lausitz in Cottbus, Beratung zum Koalitionsvertrag .
- 30.10.09** Außerordentl. MV DIE LINKE.Lausitz, 17:30 Uhr, Spremberg, Gstst. „Schweizer Garten“, Wahl Landratskandidat D. Pagel
- 04.11.09** Landesparteitag Brandenburg, Beschlussfassung zum Koalitionsvertrag.
- 07.11.09** Kreisparteitag Lausitz, 10:00 Uhr, Stadthaus Cottbus, Altmarkt.

### Öffnungszeiten

**Geschäftsstelle Berliner Str. 1**

**Mo 13:00 – 16:00**

**Di und Do 9:00–12:00 u. 14:00–16:00**

**Mi 13:00 – 16:00**

### Sitzung der Fraktion DIE LINKE

**In der SVV Guben**

**jeweils Montag ab 19:30 Uhr**

**Rathaus (Turm West)**

**Tel. 03561 6871 3002**

### Impressum:

Zeitung von **DIE LINKE**. Ortsverband Guben und Infoblatt

von **DIE LINKE**. Fraktion der SVV Guben

V.i.S.d.P.: Gabriele Scholz, Berliner Str. 1, 03172 Guben

Redaktionsschluss: 19.10.09

Druck: Eigendruck, Auflage 7800 Stück